## Die Bundesliga-Saison fällt aus

Nach Absage durch Ligaausschuss herrscht bei SB Freiheit Enttäuschung.

Osterode. Der Ligaausschuss Luftgewehr/Luftpistole des Deutschen Schützenbundes hat die Bundesligasaison 2020/21 eineinhalb Wochen vor dem geplanten Start abgesagt. Das 15-köpfige Gremium votierte mit 10:5 für die Absage aufgrund der sich wieder zuspitzenden Corona-Lage. Die 1. und 2. Bundesliga Luftgewehr wäre am 10. Oktober gestartet, in beiden Ligen ist die SB Freiheit mit einer Mannschaft vertreten. Der Verein reagierte auf die Entscheidung enttäuscht und mit großem Unverständnis.

Noch vor wenigen Wochen hatten sich die Vereine auf eine Austragung verständigt – unter Beachtung und Einhaltung der geltenden Ver-



Für Michaela Thöle und die SB Freiheit wird es keine Bundesliga-Saison geben. FOTO: ROBERT KOCH / HK

ordnungen und Hygieneregeln. "Selbstverständlich hat das Wohlergehen und die Gesundheit aller Beteiligten höchste Priorität. Dies schließt eine Durchführung vor allem aufgrund der akribisch vorbereiteten Konzepte der ausrichtenden Vereine jedoch nicht von vorne herein aus", äußerst sich die SB in einer ersten Stellungnahme.

Der Ligaausschuss ist mit 15 Personen besetzt und wird von DSB-Vizepräsident Gerhard Furnier geleitet. In dem Gremium sitzen fünf Ligenleiter, DSB-Sportdirektor Heiner Gabelmann sowie vier Vereinsund vier Aktivenvertreter für die LG- und LPBundesliga Nord und Süd rk Seite 23

## Absage trifft SB-Team ins Mark

Freiheiter sind Befürworter einer Austragung der Luftgewehr-Bundesliga.

Von Robert Koch

Osterode. Die Entscheidung kam praktisch aus dem Nichts, die Tragweite allerdings ist immens und hat die Verantwortlichen bei der SB Freiheit ins Mark getroffen. Mit der Absage der 1. und 2. Luftgewehr-Bundesliga, genauso wie der 1. und 2. Luftpistolen-Bundesliga, sorgte der Ligaausschuss in der Tat für einen Paukenschlag. In eineinhalb Wochen hätte die Saison für die Freiheiter in den beiden Luftgewehrligen starten sollen. Wie es in diesem Jahr für die Sportler weitergeht, ist offen.

"Die Entscheidung trifft bei uns auf großes Unverständnis. Vor allem der Zeitpunkt und die Art und Weise sind nicht nachzuvollziehen, das kann ich nicht mit tragen", musste Christian Pinno, Trainer der Bundesliga-Schützen, Freiheiter erstmal kräftig durchatmen. Am 10. und 11. Oktober wären die Osteroder in ihren ersten Wettkämpfen in Gelsenkirchen gefordert gewesen, Anfang Dezember hätte der Heimwettkampf in der Lindenberghalle angestanden. "Einige Vereine sind für ihre Veranstaltungen ja schon in Vorleistung getreten, uns trifft das aufgrund des späten Termins zum Glück nicht", weiß Pinno.

## "Rolle Rückwärts" der Vereine

Trotzdem steht für ihn nun reichlich organisatorische Arbeit an. Denn auch die Absage der Wettkämpfe muss koordiniert werden. Ausschlaggebender Grund im Ligaausschuss für die "Rolle Rückwärts", erst vor wenigen Wochen hatten die Vereine die Durchführung der Saison abgewunken, sei gewesen, dass "einige Vereine Bedenken hatten,

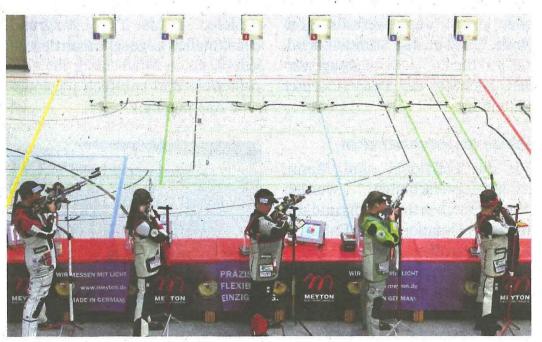
dass ihre Schützen nach Auswärtsfahrten in eine längere Quarantäne müssten und dies negative Auswirkungen auf den beruflichen Alltag der Sportler hätte", so schreibt der DSB auf seiner Internetseite.

Pinno hat einen anderen Blickwinkel. "Ich bin keiner, der Corona wegwischt, im Gegenteil. Aber hier wird ein Spiel mit den Angsten betrieben", sagt er und verweist auf die akribisch ausgearbeiteten Hygienekonzepte der ausrichtenden Vereine. Für die Lindenberghalle hatten die Freiheiter beispielsweise sowohl ein Konzept mit Zuschauern als auch ein Konzept ohne Zuschauer in der Tasche. Die Teams hätten dabei einzelne Kabinen gehabt, die Schießanlage wäre nach jedem Wettkampf desinfiziert worden. "Sogar durchsichtige Trennwände zwischen den einzelnen Schützen waren angedacht", berichtet Pinno. "Das ist nun alles für die Tonne."

## **Verpasste Chance**

Mehr noch als über die nun unnötig gewordene Arbeit ärgert sich der SB-Coach aber über die vergebene Möglichkeit, das Sportschießen in Zeiten eines lediglich überschaubaren Sportangebots weiter in den Fokus zu rücken: "Teile des Ligaausschusses haben ihrer eigenen Sportart diese Chance genommen. Was wäre es für ein Signal gewesen, sich der Herausforderung zu stellen, egal, wieviel Aufwand und Planung es jedem abverlangt hätte?"

Die Folgen der Absage, so vermutet Pinno, könnten nun schwerwiegend sein, für das Image der Sport art genauso wie für die wichtige Nachwuchsarbeit. "Das ist nicht abschätzbar, vor allem weniger abschätzbar als die Risiken, die man mit einer Austragung eingegangen wäre", untermauert der Trainer. Besonders ärgert ihn, dass man nicht wenigstens den Versuch unternommen hat, die Bundesliga zu starten. "Wenn man dann feststellt, dass es aufgrund der sich verändernden Lage nicht weitergeht, hätte man immer noch abbrechen können." So wurde die Flinte schon vorzeitig ins Korn geworfen.



Distanz zu halten wäre kein Problem gewesen.